Meyers Großes Konversations-Lexikon. Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens. Sechste, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit mehr als 11 000 Abbildungen im Text und auf über 1400 Bildertafeln, Karten und Plänen, sowie 130 Textbeilagen. Dritter Band: Bismarck-Archipel bis Chemnitz. 922 Seiten. Preis 10 Mk. (Leipzig und Wien, Bibliographisches Institut, 1903.)

Indem bezüglich des Allgemeinen auf die Ankündigung der beiden ersten Bände des Werkes verwiesen wird (siehe diese Zeitschrift **35**, 372), soll hier nur auf einige Artikel des vorliegenden Bandes eingegangen werden. Der Referent hat die Mehrzahl der chemische Gegenstände behandelnden Artikel durchgelesen und gefunden, daß im allgemeinen die Angaben korrekt und auch die neuesten Fortschritte von Wissenschaft und Technik berücksichtigt sind. Es mag hier nur auf einige Kleinigkeiten hingewiesen werden, die der Verbesserung fähig und wohl auch bedürftig sind. — Beim Blei ist ebensowenig wie bei den anderen Elementen angegeben, welche Ionen es bildet. Bei der Wichtigkeit der Ionen für das Verständnis der analytischen Tatsachen wird man nun aber ganz allgemein erwarten dürfen, daß die verschiedenen Ionenarten aufgezählt und wenigstens kurz charakterisiert werden. Übrigens ist das Blei nicht nur zweiwertig, sondern auch vierwertig. Die so interessanten, allerdings erst im Laufe der letzten Jahre dargestellten Salze des vierwertigen Bleis hätten nicht ganz unberücksichtigt bleiben sollen. Auf eine saubere, den gegenwärtigen Lehren durchaus angepaßte Nomenklatur müßte auch noch mehr Wert gelegt werden. Wenn man SO_2 „schweflige Säure“ nennt, was bleibt dann für H_2SO_3 für ein Name übrig? Man müßte sonst auch SO_3 als „Schwefelsäure“ bezeichnen. Sagt man hier aber Schwefeltrioxyd, so muß man dort auch Schwefeldioxyd sagen. — Die Angabe, daß Bromsilber „unlöslich“ ist, könnte wohl durch die exakte Angabe der wirklichen Löslichkeit, eventuel mit kurzem Hinweis auf die Bestimmungsmethoden so kleiner Löslichkeiten, ersetzt werden. Bromwasserstoff siedet nicht bei 73° , sondern bei -73° . Bei dem Artikel „Bürette“ ist zu bemerken, daß gute Büretten viel genauer ablesbar sind, als angegeben, nämlich bis auf 0.01–0.02 ccm. Calcium wirkt auf Wasser nur ziemlich träge, nicht unter stürmischer Wasserstoffentwicklung. Calciumchlorid und Eis gibt nicht eine „Kälte von 48° “, sondern eine Temperatur von -48° . Für „Calciumhydrosulfid (Calciumsulfhydrat)“ wäre wohl besser zu sagen „primäres Calciumsulfid“, die Formel ist sicher nicht CaSH_2S , sondern $\text{Ca}(\text{HS})_2$. Der Grund dafür, daß sich Eisen in Salzsäure unter Wasserstoffentwicklung löst, ist nicht die größere „Verwandtschaft“ des Eisens zum Chlor. *F. W. Küster.*

Die Aluminiumindustrie, von Dr. F. WINTERER. 108 Seiten mit 41 Abbildungen im Text. Preis 6 Mk. (Braunschweig, Friedr. Vieweg und Sohn, 1903.)

Die Aluminiumindustrie ist gegenwärtig auf einer hohen Stufe der Entwicklung und Leistungsfähigkeit angelangt. Aber es ist verhältnismäßig doch nur wenig Zuverlässiges über die Methoden bekannt, nach denen das Metall tatsächlich gewonnen wird. Es ist das erklärlich, denn die Kenntnisse sind größtenteils durch die eifrigen Bemühungen der Technik gewonnen, und es ist erklärlich und berechtigt, daß die einzelnen Betriebe ihre mit Aufwand von viel Zeit und Geld teuer erkauften Geheimnisse sorgfältig hüten. Der Verfasser vorliegenden Büchleins hat sich deshalb durch seine Arbeit ein unstreitiges Verdienst erworben, indem er die Betriebe, Verfahren und Apparate ausführlich schilderte, die tatsächliche Bedeutung haben, alles Wertlose aus der umfangreichen Patentliteratur und sonstigen Veröffentlichungen aber fortließ. Es sind auch Einzelheiten so weitgehend wiedergegeben, daß das Büchlein nicht nur dem Studierenden, sondern auch dem in der Technik stehenden Fachmann ein wertvoller Berater sein wird.

F. W. Küster.

Elementare anorganische Chemie von JAMES WALKER, Professor der Chemie am University College Dundee. Mit Genehmigung des Verfassers ins Deutsche übersetzt von MARGARETE EGBRECHT und EMIL BOSE, Privatdozent an der Universität Göttingen. 326 Seiten mit 42 Abbildungen im Text. Preis 4.50 Mk., geb. 5 Mk. (Braunschweig, Friedr. Vieweg und Sohn, 1903.)

In den letzten Jahren hat sich nach Angabe des Verfassers der chemische Schulunterricht in England dahin entwickelt, daß die Schüler die chemischen Tatsachen (mit nur wenig Anleitung) selbst „entdecken“ und ihre Wechselbeziehungen auffinden lernen. Diese vorzügliche Methode entwickelt zugleich Beobachtungsgabe und Handfertigkeit. Der Universitätsunterricht ist dann unvermittelt ein ganz anderer, eine Überleitung zu schaffen durch Herausgabe vorliegenden Büchleins war die Absicht des Verfassers. Er war bemüht, vom Standpunkte moderner Theorien aus zu schreiben, hat aber die theoretischen Gegenstände absichtlich doch in den Hintergrund gerückt, weil nach seiner Ansicht die chemischen Theorien erst am Ende eines elementaren Unterrichtskurses kommen sollen, wenn eine gute Grundlage der Kenntnis von Tatsachen vorhanden ist. Der Referent kann das Büchlein für einen Unterricht, der nicht zu hoch hinaus will, also etwa für Bergschulen, technische Schulen, Realgymnasien u. s. w. warm empfehlen, es ist anregend geschrieben, systematisch aufgebaut, vermittelt umfangreiche Kenntnisse und lehnt sich in der Darstellung genügend an den gegenwärtigen Stand der Wissenschaft an. Auf einige Einzelheiten möchte ich aufmerksam machen. Alle Atomgewichte sind, mit einziger Ausnahme von Cl (35.5) und Zn (65.5) auf ganze Zahlen abgerundet. Das schließt die Gefahr in sich, daß sich der Anfänger daran gewöhnt, alle Atomgewichte als Multipla desjenigen des